

Doch nicht nur dieses Reich kennt deine hohe Gaben,  
Auch Teutschland ehret dich als seinen werthen Sohn,  
Es gratuliret sich, dich Held gezeugt zu haben,  
Der Ruhm den du erlangt, ist ihm der größte Lohn.  
In Teutschland lebt dein Ruhm bey deinen Unterthanen,  
Die du nicht als ein Herr, vielmehr als Vater liebst,  
Sie können unter dir den Weg zur Wohlfarth bahnen,  
Indem du ihnen ja erwünschte Ruhe giebst.  
Drum wünscht Sardinien dir blühendes Bergmügen,  
Es wünscht dein Vaterland dir Nestors Lebens-Zeit,  
Es wünscht der Unterthan, es muß sich zu dir fügen,  
Beständiges Wohlergehn, des Glückes Herrlichkeit.  
Bergönne, tapftrer Held, denselben beyzufallen,  
Die ihre schuld'ge Pflicht mit einem Wunsch erfüllt,  
Nim doch genädig auf mein demuths volles Fallen,  
Das (glaub es sicherlich) aus treuer Seele quillt.  
In Wahrheit dieser Tag ist sonderbahr zu nennen,  
Weil er, dich grosser Mann, hat an das Licht gebracht,  
Allhier muß jedermann gestehen und bekennen,  
Aurora habe heut höchst angenehm gelacht.  
Dis ist der Tag an dem vor mehr als Funffzig Jahren,  
Der grosse Schulenburg die Welt zuerst geschaut,  
Von dessen Thaten man so vieles hat erfahren,  
Daß wem sie nicht bekant, kaum unsern Worten traut.  
Gewiß, wenns möglich wär, daß Menschen ewig lebten,  
So wär es dieser Held vor tausend andern werth;